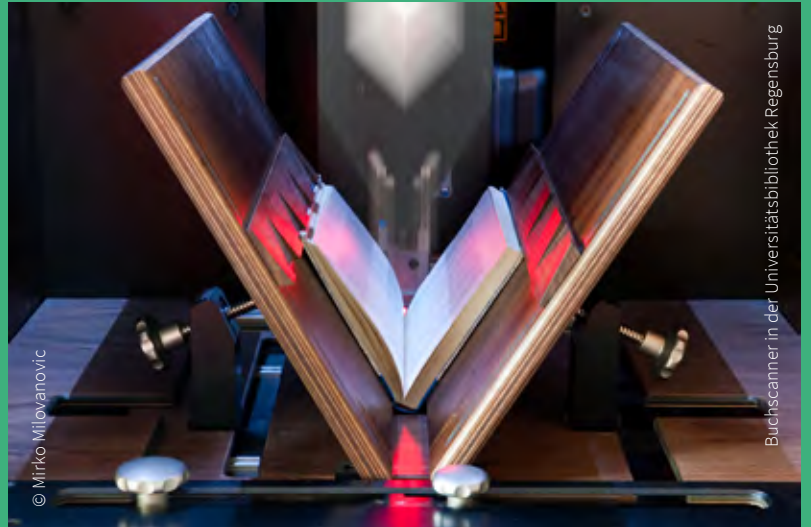


EODOPEN

VERGRIFFEN, ABER NICHT VERGESSEN

Gemeinsam mit 14 Partnerinstitutionen in elf Ländern arbeitet die Universitätsbibliothek Regensburg daran, schwer zugängliche Bücher des 20. Jahrhunderts weltweit verfügbar zu machen. Dadurch sind seltene Werke nur noch einen Mausklick weit entfernt – ein großer Vorteil in Zeiten der Krise, wo es zur Eindämmung der Corona-Pandemie notwendig sein kann, Bibliotheken und Archive vorübergehend zu schließen.



Die durch das Corona-Virus bedingten Einschränkungen haben digitale Services in den Fokus der breiten Öffentlichkeit gerückt. Digitale Lösungen haben dazu beigetragen, unseren Alltag, selbst unter außergewöhnlichen Bedingungen, fortzuführen; sei es im Berufsleben, in der Schulbildung oder im Bereich von Kultur und Sport. Auch in der Wissenschaft hat der Lockdown die Nachfrage nach digitalen Angeboten stark erhöht. Durch die Schließung von Bibliotheken und Archiven waren Bücher, die nur in Lesesälen oder über die Ausleihe aus Magazinen verfügbar sind, nur mit großen Umständen oder gar nicht einsehbar. Dies hat einmal mehr deutlich gemacht, wie wichtig es ist, Publikationen auch digital aufrufen zu können. Das gilt nicht nur für Krisenzeiten, sondern auch, wenn der physische Zustand eines Buches Auswirkungen auf seine Verfügbarkeit hat. Denn wenn Papier und Druckerschwärze buchstäblich zu Staub zerfallen, ist auch der Inhalt eines Buches verloren.

EODOPEN schließt die „Lücke des 20. Jahrhunderts“

Hier setzt das von der Europäischen Kommission geförderte Kooperationsprojekt EODOPEN an, dessen Ziel es ist, die digitale Zugänglichkeit von Werken aus dem 20. Jahrhundert zu verbessern. Während neuere Titel häufig ohnehin elektronisch erscheinen und ältere Bücher durch

verschiedene Digitalisierungsprojekte der letzten Jahre digital gut erschlossen sind, klafft für Publikationen aus dem 20. Jahrhundert eine Lücke. Grund dafür ist die oft komplexe Urheberrechtssituation; selbst wenn der Autor oder die Autorin eines Werkes vor mehr als 70 Jahren gestorben und der Urheberschutz dadurch abgelaufen ist, muss dieser Sachverhalt erst recherchiert und dokumentiert werden, bevor das betreffende Buch als gemeinfrei gilt. Darüber hinaus könnten im Werk urheberrechtlich geschützte Teile eines anderen Urhebers enthalten sein.

Verwaist oder vergriffen, aber nicht vergessen

Das Projekt EODOPEN verfolgt verschiedene Ansätze, um Hemmnisse bei der elektronischen Verfügbarkeit der Werke des 20. Jahrhunderts abzubauen. Unter bestimmten Umständen können auch Bücher, für die noch Urheberschutz besteht, digitalisiert werden: 2012 hat die Europäische Union eine „Richtlinie zur Nutzung verwaister Werke“ erlassen – gemeint sind damit Publikationen, deren Rechteinhaber sich nicht ausfindig machen lassen. Öffentlich zugängliche Bibliotheken dürfen solche verwaisten Werke digitalisieren und für die Allgemeinheit zugänglich machen, wenn sie zuvor über eine sorgfältige und dauerhaft dokumentierte Recherche den Status als „verwaistes Werk“ nachweisen konnten.

Relativ einfach kann die Digitalisierung von Werken ermöglicht werden, die vergriffen sind – das heißt von Büchern, die vor dem 1. Januar 1966 in Deutschland erschienen und über den Buchhandel nicht mehr verfügbar sind. Ist ein solches Werk im eigenen Bestand vorhanden, kann es die besitzende Bibliothek – gegen Zahlung einer Lizenzgebühr an die Verwertungsgesellschaft Wort (VG Wort) – digital verfügbar machen. Ein Beispiel hierfür aus der Universitätsbibliothek Regensburg ist ein Buch der Pädagogin Maria Montessori (1870-1952). Der Titel *Mein Handbuch, Grundsätze und Anwendung meiner neuen Methode der Selbsterziehung der Kinder* erschien 1928 in Stuttgart, wurde seitdem nicht wieder aufgelegt und ist im Buchhandel nicht mehr verfügbar. Die Universitätsbibliothek Regensburg hat eine Lizenz für den Titel erworben, die Widerspruchsfrist der Rechteinhaber von sechs Wochen abgewartet und anschließend das Werk digitalisiert und über ihren Katalog öffentlich zugänglich gemacht.

Das Digitalisat des Handbuchs von Maria Montessori *Mein Handbuch, Grundsätze und Anwendung meiner neuen Methode der Selbsterziehung der Kinder* ist [hier](#) abrufbar.

Digitalisierung von Werken des 20. Jahrhunderts lebt vom Dialog

Unabhängig vom Erwerb von Lizenzen für vergriffene Bücher oder der Registrierung verwaister Werke haben Bibliotheken auch die Möglichkeit, Publikationen mit Zustimmung der Rechteinhaber zu digitalisieren. Es gibt Werke vergangener Jahrzehnte, an denen der publizierende Verlag kein wirtschaftliches Interesse mehr hat, die aber für bestimmte Zielgruppen einen hohen informativen Wert besitzen und deren Digitalisierung daher wichtig wäre. Hierfür setzt EODOPEN auf den Dialog mit Autorinnen und Autoren, Nutzerinnen und Nutzern sowie den wissenschaftlichen Bibliotheken. Zum einen gilt es, Werke zu identifizieren, deren digitale Verfügbarkeit gewünscht wird. Zum anderen wird im Dialog mit Urhebern bzw. Rechteinhabern geklärt, ob eine Digitalisierung rechtlich ermöglicht werden kann. ●

Claudia Kulke / Margit Scheid

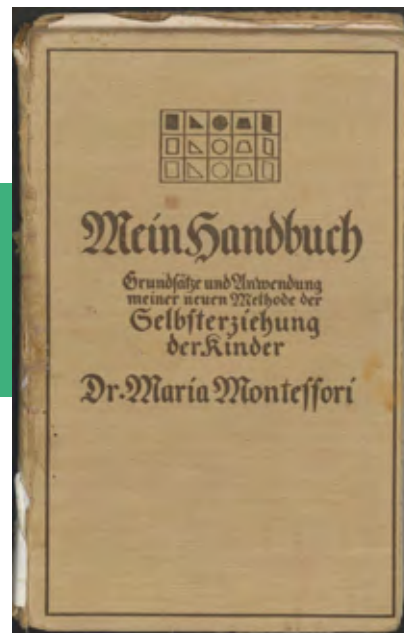
Einladung zum Mitmachen

Die Universitätsbibliothek Regensburg lädt alle Leserinnen und Leser der TRIOLOG dazu ein, Teil des EODOPEN-Projekts zu werden, indem sie Titel des 20. Jahrhunderts für die Digitalisierung vorschlagen. Bitte geben Sie die Informationen zu EODOPEN auch an eventuell interessierte Kolleginnen und Kollegen, Lehrstühle und andere wissenschaftliche Einrichtungen weiter.

Für Digitalisierungswünsche hat die Universitätsbibliothek Regensburg ein [elektronisches Formular](#) vorbereitet.



Weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier.



Umschlagseite von Maria Montessori: *Mein Handbuch, Grundsätze und Anwendung meiner neuen Methode der Selbsterziehung der Kinder*. © Universitätsbibliothek Regensburg

Claudia Kulke

ist Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek Regensburg und recherchiert für das Projekt EODOPEN die Urheberrechtssituation von Werken des 20. Jahrhunderts – was sie manchmal ein Stück weit an Detektivarbeit erinnert.

Kontakt eod.open@uni-regensburg.de

Margit Scheid

ist Online-Redakteurin der Universität Regensburg, war in ihrem Sprachwissenschaftsstudium häufiger Gast in (Handschriften-) Lesesälen und weiß die digitale Verfügbarkeit von Werken daher sehr zu schätzen.

Kontakt kontakt@uni-regensburg.de